

Bewertungskriterien und Literaturliste Cembalo

Instrument

Aufgrund seiner historischen Entwicklung verfügt das (1397 erstmals erwähnte) Cembalo über eine große Zahl an verschiedenen Typen, die in ihrer Bauweise sowie ihren klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten stark differieren.

Grundsätzlich unterscheidet man die

- historische Bauweise (deren markanteste Merkmale sind: geschlossener Instrumentenkörper, manuelle Registerschaltung meistens durch Hebel im Inneren des Instruments an verschiedenen Stellen oberhalb der Manuale oder – bei flämischen Cembali – durch Flankenzüge auf der rechten Gehäuseseite),
- Rastenbauweise (nach unten offener Instrumentenkörper; Pedalschaltung der Register, die für die Musik des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielt).

Cembali in historischer Bauweise haben als Vorlage die erhaltenen Instrumente verschiedener nationaler Stile (italienisch, französisch, flämisch, deutsch, englisch und iberisch). Sie differieren hinsichtlich Tonumfang, Anzahl der Manuale und Register sowie Tastenmensur.

Die klanglichen und spieltechnischen Besonderheiten der Cembali eines nationalen Stils spiegeln sich in der entsprechenden Cembaloliteratur wider. Diese Korrelation zwischen Instrumententyp und Komposition lässt Kompromisse nur in begrenztem Umfang zu. So werden im schulischen Bereich, je nach zur Verfügung stehendem Instrumententyp, ggf. einige Einschränkungen bei der Wahl eines vorzutragenden Stücks nötig sein.

Einmanualige und zweimanualige Cembali: Das Grundregister steht stets im 8' (sprich „Acht-Fuß“), d. h., ein Ton erklingt in der Höhe, in der er notiert ist. (Die Bezeichnung 8' stammt aus dem Orgelbau und gibt die Länge der offenen Orgelpfeife für den Ton C an.)

Cembali sind mit mehreren Registern ausgestattet:

- bei einmanualigen Cembali ein zweites 8'-Register und/oder ein 4'-Register (klingt eine Oktave höher als notiert). Das 4'-Register wird meist nur als Klangfarbe zum Aufhellen des Klangs benutzt;
- bei zweimanualigen Cembali findet sich als übliche Disposition der Register:
 - Obermanual 8', Lautenzug, gelegentlich zusätzlicher nasaler 8',
 - Untermanual 8', 4' (evtl. auch 16').

Durch Koppeln der beiden Manuale werden alle verfügbaren Register (Vollwerk) auf das Untermanual geschaltet.

Gelegentlich steht anstelle eines Cembalos nur ein Spinett oder ein Virginal zur Verfügung. Die Klangerzeugung ist bei diesen Instrumenten dieselbe wie beim Cembalo. Der bauliche Unterschied besteht darin, dass bei Spinett und Virginal die Saiten nicht parallel, sondern in einem Winkel zu den Tasten verlaufen und dass diese Instrumente nur mit einem 8'-Register ausgestattet sind.

Spieltechnische Besonderheiten

Das Cembalo gehört zu den Kiel- oder Zupfklavieren, da der Klang durch Zupfen der Saite mit einem Plektrum erzeugt wird. Da die Stärke des Anschlags die Lautstärke nicht direkt beeinflussen kann, wird dynamische Abwechslung durch andere Mittel gestaltet:

- Artikulation: Eine zunehmende Dichte der Artikulation (bis zum Überlegato) wird als stufenlose dynamische Steigerung empfunden;
- Vergrößerung des Klangvolumens mittels style luthé/style brisé (in Anlehnung an die Spielart der französischen Lautenisten werden die einer Harmonie angehörigen Töne liegengelassen, so dass eine „Scheinpolyphonie“ entsteht. Damit wird die Horizontale durch die Vertikale bereichert);
- Klangfarben (Verwendung verschiedener Register);
- „Terassendynamik“: Ein dynamischer Kontrast entsteht durch einen Wechsel/Gegenüberstellung mehrerer gekoppelter Register und eines einzelnen 8'-Registers (z. B. beim zweimanualigen Cembalo Untermanual 8' 8' 4', Obermanual 8').

Im Gegensatz zum Klavierspiel soll der Cembalo-Anschlag grundsätzlich aus der Fingerwurzel heraus erfolgen. Der Einsatz des Gewichts der Hand bzw. der Unter- und Oberarme erzeugt eine grobe Spielart mit klopfenden Holzgeräuschen. Die Hand-, Ellenbogen- und Schultergelenke sollen aber keinesfalls fixiert werden: Die Bewegungen der Hand und des Armes sollen über eine Flexibilität verfügen, bei der horizontale Lageveränderungen (Wechsel der Handposition, Skalen, Arpeggien) elastisch und natürlich wirken. Geschmeidigkeit ist eine der wichtigsten Anforderungen beim Cembalospiel. Die entspannte Grundhaltung des Körpers unterstützt in großem Maße die notwendigen Bewegungsabläufe.

Musikalische Gestaltung

Für die Bewertung der Leistung einer Schülerin bzw. eines Schüler bei ihrem/seinem Vortrag spielen folgende Gesichtspunkte eine wichtige Rolle:

- Kenntnisse verschiedener musikalischer Nationalstile und ihrer Ausprägungen in konkreten Kompositionen.
- Verständnis für die Struktur eines Werks und den Ablauf seiner Form, was durch entsprechende Artikulation, Phrasierung, dynamische Abstufung und Agogik deutlich werden soll.
- Eine differenzierte und stilgerecht angewandte Artikulation ist das wichtigste Ausdrucksmittel des Cembalospiels. Sie stützt sich auf die barocken Prinzipien der Takthierarchie und der Taktakzentuierung (grammatische, pathetische und oratorische Akzente). Besondere Artikulationsarten sind:
 - jeu inégal: Gestaltungsmittel der französischen und unter deren Einfluss stehenden Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, bei der die gleich notierten Notenwerte ungleich gespielt werden (Notenwerte auf den „guten“ Taktzeiten werden auf Kosten der Notenwerte auf „schlechten“ Taktzeiten verlängert, wobei keine genaue rhythmische Aufteilung vorgeschrieben werden kann);
 - der lombardische Rhythmus als „Umkehrung“ der Inegalität (Notenwert der „guten“ Taktzeit wird gekürzt);
 - der punktierte Rhythmus der Französischen Ouvertüre wird scharf punktiert („überpunktiert“) ausgeführt.
- Aufgabe der Agogik ist – neben der Gliederung der Struktur eines Satzes – die Differenzierung der Affekte eines Stücks. Die affektive Seite wird betont, indem der emotionale Ausdruck mit der entsprechenden Tempoveränderung in Verbindung gebracht wird. Der Begriff „tempo rubato“ taucht im späten 18. Jahrhundert auf und wird sowohl als Ornament als auch als Form einer Taktschwerpunktverschiebung innerhalb der Melodie verstanden, so dass eine Unabhängigkeit der Melodie vom Bass entsteht. Dazu gehören auch verschiedene rhythmische Abweichungen wie z. B. Synkopierungen und Rückungen der Töne.
- Ornamentik ist ein wesentlicher Bestandteil des Cembalospiels. Stilgerecht angebrachte, technisch frei ausgeführte Verzierungen beleben den Vortrag und verleihen ihm eine persönliche Gestaltung. Einen besonderen Wert erhält die Kunst der Ornamentierung in der französischen Musik, da die Verzierungen von vielen Komponisten in Tabellen festgehalten wurden. François Couperin betrachtete die Ornamente sogar als obligatorischen Bestandteil seiner Werke.

- Eine Registrierung kann generell sowohl der dynamischen Abstufung als auch der Bereicherung des Klangspektrums dienen. Der Registerwechsel soll stets aus der formalen Struktur und dem musikalischen Ausdruck heraus erfolgen. In der Regel wurde in der Barockmusik innerhalb eines Satzes nicht umregistriert. Die Anweisungen der Komponisten beschränkten sich lediglich auf Bezeichnungen wie forte/piano, fort/doux oder die Verwendung des Untermanuals (Grand Clavier) bzw. Obermanuals (Petit Clavier). Komponisten des 20. Jahrhunderts geben hingegen oft die gewünschte Registrierung vor.

Eingangsniveau (§ 18 Abs. 2 Nr. 2 GSO)

Komponist	Werk	Verlag	Epoche
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Französische Suite G-Dur BWV 816, <i>daraus nach Wahl</i> : Allemande, Courante, Sarabande, Gavotte	Henle HN 71	Barock
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Wohltemperiertes Klavier Teil I, <i>daraus</i> : Präludium und Fuge d-Moll BWV 851	Henle HN 14	Barock
Scarlatti, Domenico (1685–1757)	Sonate d-Moll K 1 (L 366): Allegro	Editio Musica Budapest EMB 7817	Barock
Rameau, Jean-Philippe (1683–1764)	Pièces de Clavessin (1724), <i>daraus</i> : Musette en Rondeau und Tambourin	Bärenreiter-Verlag BA 6581	Barock

Ausbildungsabschnitt 11/1

Komponist	Werk	Verlag	Epoche
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Französische Suite E-Dur BWV 817, <i>daraus nach Wahl:</i> Allemande, Sarabande, Menuet, Bourrée, Gigue	Henle HN 71	Barock
Couperin, François (1668–1733)	Baroque Keyboard Pieces Book V, <i>daraus:</i> Chaconne „La Favorite“	The Associated Board of the Royal Schools of Music ISBN: 9781854721877	Barock
Rameau, Jean-Philippe (1683–1764)	Pièces de Clavessin (1724), <i>daraus:</i> L'Entretien des Muses	Bärenreiter-Verlag BA 6581	Barock
Scarlatti, Domenico (1685–1757)	Sonate A-Dur K 208 (L 238): Adagio e cantabile und Sonate A-Dur K 209 (L 428): Allegro	Editio Musica Budapest EMB 8268	Barock
Schäfer, Karl (1899–1970)	Neue Cembalomusik Heft 1, <i>daraus:</i> Drei Capricci	Bärenreiter-Verlag BA 3804	20. Jahrhundert

Ausbildungsabschnitt 11/2

Komponist	Werk	Verlag	Epoche
Byrd, William (ca. 1540–1623)	My Ladye Nevells Booke of Virginal Music, <i>daraus</i> : Nr. 5 The Galliarde for the Victorie	Dover DP 10380	Frühbarock
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Partita e-Moll BWV 830, <i>daraus nach Wahl</i> : Allemanda, Corrente, Sarabande	Bärenreiter-Verlag BA 5152	Barock
Forqueray, Antoine (1672–1745)	Cinquieme Suite, <i>daraus</i> : La Boisson und La Montigni	Heugel HE 31977 (Le Pupitre 17)	Barock
Rameau, Jean-Philippe (1683–1764)	Pièces de Clavessin (1724), <i>daraus</i> : Le Rappel des Oiseaux	Bärenreiter-Verlag BA 6581	Barock
Soler, Antonio (1729–1783)	Sonate G-Dur „De la Codorniz“ (Allegro molto) und Sonate cis-Moll (Allegro)	Henle HN 475	Klassik

Ausbildungsabschnitt 12/1

Komponist	Werk	Verlag	Epoche
Frescobaldi, Girolamo (1583–1643))	Baroque Keyboard Pieces Book V, <i>daraus:</i> Capriccio sopra la Bassa Fiamenga	The Associated Board of the Royal Schools of Music ISBN 9781854721877	Frühbarock
Scheidt, Samuel (1587–1654)	Baroque Keyboard Music Book V, <i>daraus:</i> Cantilena Anglica Fortunae	The Associated Board of the Royal Schools of Music ISBN 9781854721877	Frühbarock
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Wohltemperiertes Klavier Teil II, <i>daraus:</i> Präludium und Fuge c- Moll BWV 871	Henle HN 16	Barock
Händel, Georg Friedrich (1685–1759)	Suite Nr. 5 E-Dur, <i>daraus:</i> Air mit Variationen („Grobschmied-Variationen“)	Henle HN 371	Barock
Rameau, Jean-Philippe (1683–1764)	Nouvelles Suites de Pièces de Clavecin (1726/1727), <i>daraus:</i> Suite a-Moll, <i>daraus:</i> Allemande und L'Enharmonique	Bärenreiter-Verlag BA 6581	Barock
Françaix, Jean (1912–1997)	L'Insectarium, <i>daraus:</i> Nr. 3 La Coccinelle	Schott-Verlag ED 4977	20. Jahrhundert (1953)
Baur, Jürg (*1918)	Drei Stücke für Cembalo, <i>daraus:</i> Nr. 1 Improvisation	Dohr 95184	20. Jahrhundert
Kelterborn, Rudolf (*1931)	Ritornell	Musikverlag Hug GH 11160	20. Jahrhundert (1960)

Ausbildungsabschnitt 12/2

Komponist	Werk	Verlag	Epoche
Frescobaldi, Girolamo (1583–1643)	Il primo libro di toccate, <i>daraus</i> : Nr. 1 Toccata prima	Zanibon 5768	Frühbarock
Byrd, William (ca. 1540–1623)	My Ladye Nevells Booke of Virginal Music, <i>daraus</i> : Nr. 7 A Galliards Gygge	Dover DP 10380	Frühbarock
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Toccatà e-Moll BWV 914, <i>daraus</i> : ein Satz nach Wahl	Henle HN 126	Barock
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)	Italienisches Konzert BWV 971, <i>daraus</i> : ein Satz nach Wahl	Bärenreiter-Verlag BA 5161	Barock
Forqueray, Antoine (1672–1745)	Cinquieme Suite, <i>daraus</i> : Jupiter	Heugel HE 31977 (Le Pupitre 17)	Barock
Rameau, Jean-Philippe (1683–1764)	Nouvelles suites de pièces de clavecin (1726/1727), <i>daraus</i> : Suite a-Moll, <i>daraus</i> : Gavotte avec les Doubles de la Gavotte	Bärenreiter-Verlag BA 6581	Barock
Scarlatti, Domenico (1685–1757)	Sonate D-Dur K 491 (L 164): Allegro und Sonate D-Dur K 492 (L 14): Presto	Editio Musica Budapest EMB 8268	Barock
Baur, Jürg (*1918)	Drei Stücke für Cembalo, <i>daraus</i> : Nr. 3 Perpetuum mobile	Dohr 95184	20. Jahrhundert (1960)
Ligeti, György (1923–2006)	Passacaglia ungherese	Schott-Verlag ED 6843	20. Jahrhundert (1978)
Martinů, Bohuslav (1890–1959)	Deux Pièces pour Clavecin	Universal Edition UE 13431	20. Jahrhundert

Erarbeitung der Bewertungskriterien und der Literaturliste für Cembalo:

Natalia Solotych (E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium Bamberg)

Stand: 12.01.2010